

Laibacher Zeitung

N^o 102

Laibacher Zeitung
1821

Freitag den 21. Dezember 1821.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerzhofkommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 5. v. M., dem Georg Drisgone, Handelsmann, aus Genua, auf die Erfindung: „Papier bloß aus Stroh oder Blättern, ohne Beihülfe des Leines, dergestalt zu erzeugen, daß dasselbe sowohl zum Schreib- als zum Druckpapier geeignet, und dem Wurmfraße nicht unterworfen sei, und daß es, indem es nach den vorgenommenen Versuchen zu der gehörigen Weise gebracht werde, vorzüglich in den Archiven, insbesondere aber, wegen seiner Undurchdringlichkeit vom Wasser, als Packpapier, hauptsächlich zum Verpacken der Seide, sofort aber auch zur Verfertigung des Pappdeckels, verwendet werden könne;“ ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von fünfzehn Jahren, für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Welche allerhöchste Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleidokretes vom 17. v. Erh. 1. l. M., Z. 35302, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 7. Dezember 1821.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerzhofkommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 13. v. M., dem Johann Joseph Pachner Ritter v. Eggensdorf, aus Kruman, auf seine Erfindung: mittelst einer Maschine alle Gattungen von Papier, ohne Beihülfe von Menschenhänden, dergestalt zu erzeugen, daß in zehn Sekunden ein Bogen von gewöhnlichem Großkanzlei-Format, zum Druck halb, zum Schreibgebrauch aber ganz trocken, gepreßt, geglättet und geleimt, erhalten werde;“ ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des Patentes vom 8. Dezember 1820, für den gesammten Umfang der Monarchie, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelang-

ten hohen Hofkanzleidokretes vom 20., Erh. 3. l. M., Z. 35796, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 7. Dezember 1821.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 30. November bis 3. Dezember 1821.

Der österr. Trabakel, der Wilde, Kap. Joh. M. Napol, von Cefsalonia, mit Weinbeeren, Leinsamen, Rosoglio, Mustatwein und Feigen. Die österr. Brigantine, der Herrscher, Kap. J. Pohor, von Cisme, mit Weinbeeren und Rosinen. Die österr. Brigantine, Kap. Elias Verberovich, von Cisme, mit Weinbeeren, Rosinen und Seiden. Die österreichische Brigantine, Cherso, Kapitän Elias Cernogorevich, von Mazata, mit Weinbeeren und Rosinen. Die ionische Brazzera, der h. Andreas, Kap. Konst. Stanello, von Itaka, mit Weinbeeren, Galläpfeln und Seife. Der österr. Schoner, Dpi, Kap. Kasp. Tomich, von Durazzo, mit Wachs, Baumwolle, Seide, Wolle und Ohl. Der sard. Trabakel, Kap. J. Andr. Boero, von Messina, mit Limonen und Pomeranzen. Die österr. Brazzera, von Sekre, mit Branntwein. Der österr. Pielego, von Schiozza, mit türkischem Weizen und Weizen. Der österr. Pielego, von Ravenna, mit Weizen. Der österr. Pielego, von Preimaro, mit Flachstürkischem Weizen und Fisoln. Die österr. Brigantine, der Glückliche, Kap. J. Cattarinich, von Messina, mit Limonen, Pomeranzen, Wein, Mandeln und Weinbeeren. Der österr. Pielego, von Ravenna, mit türkischem Weizen. Der päpstl. Pielego, von Pesaro, mit Hafer und Honig. Der österr. Pielego, von Caorta, mit Papier und Wein. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Kaffeh und Wein. Die päpstl. Brazzera, von Cersiva, mit türkischem Weizen, Fisoln und Flachstürkischem Weizen. Die neap. Brigantine, der Unternehmende, Kap. Donap. Nocco, von Messina, mit Limonen, Pomeranzen, Weinbeeren und Wein. Die österr. Brigantine, die Piave, Kap. J. B. Olivo, von Messina, mit Limonen, Pomeranzen, Manna, Leinsamen und Kaffeh. Die österr.

Polakre, Sirene, Kap. Pet. Ivanovich, von Smyrna, mit Wachs, Weinbeeren, Rosinen, Feigen, Wolle und Kupfer. Die österr. Brigantine, Cäfar, Cap. Mik. Broicovich, von Smyrna, mit Weinbeeren und Rosinen. Die österr. Brigantine, der Geliebte, Kap. Vuos, Cosuriak, von Smyrna, mit Galläpfeln, Baumwolle, Wachs und Rosinen. Der päpstl. Pielego, h. Lorenz, Kap. M. Borbante, von Corsu, mit Unschlitt, Seife und altem Eisen. Die engl. Brigantine, der Standhafte, Kap. Michael Dibono, von Malta, mit Indigo, Pfeffer, Wein, Baumwolle und Gummi. Die österr. Polakre, das Glück, Kap. Paul Radimir, von Smyrna, mit Baumwolle, Galläpfeln, Rosinen und Weinbeeren. Der österr. Pielego, von Chiozza, mit Weizen und Fisolten.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben die durch die Jubilirung des Joseph Johann Eden v. Peer, bei dem Stadt- und Landrechte zu Innsbruck in Erledigung gekommene Präsidien-Stelle, mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Dezember d. J., dem Präsidenten des Provinzial-Justiz-Tribunals zu Brescia, Joseph Inama v. Sternegg, allergnädigst zu verleihen geruht.

R u s s l a n d.

Odessa, den 4. (16). Nov. Aus Konstantinopel trafen 2 Schiffe ein, aber brachten keine Neuigkeiten mit. Seit drei Tagen wird viel Weizen gekauft und eifrig verladen, da man binnen kurzem ein Verbot der Ausfuhr befürchtet.

S p a n i e n.

Die Gazette de France vom 3. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Madrid vom 22. Novemb.: „Diesen Morgen rottete sich ein zahlreicher Pöbelhaufen vor dem Clubb der Fontana d' Oro zusammen, wo den Descamisados (Ohnehemden) folgende Nachrichten mitgetheilt wurden, die einen unbändigen Enthusiasmus in der Versammlung erregten:

„Die Stadt Cadix hat alle militärischen Vorkerzungen getroffen, um den Befehlen des Königs und der Minister einen wirksamen Widerstand entgegen zu setzen, und sich bei der ersten Gelegenheit frei, unabhängig und als Beschützerin der übrigen Städte Andalusiens zu erklären, die sich nach den Grundsätzen der Freiheit und Gleichheit, welche das eigentliche Wesen der Konstitution der Cortes von 1812 ausmachen, zu konstituiren Lust haben sollten. — Sämmtliche Milizen von Cadix sind unter den Waffen und bilden ein vortreffliches Korps. Sie versehen abwechselnd mit den Truppen der Garнизон den Dienst in der Stadt und in den Forts. Ein

Bataillon steht an der Brücke von Juzgo. Nachts sind alle Thore geschlossen. Die Einwohner haben bei der Puerta de Tierra (dem Landthore) eine Verschanzung aufgeworfen. Eine Batterie von eils Kanonen ist zur Vertheidigung der Brücke von Juzgo errichtet worden. — Die Häupter von Cadix haben ihr Ultimatum den Cortes übersandt, indem sie fortan weder mit dem Könige noch mit seinen Ministern irgend etwas zu thun haben wollen. In diesem Ultimatum protestiren sie gegen alles, was bisher geschehen ist und erklären, daß sie keinen vom König ernannten Beamten annehmen wollen. In der That wurde auch der General-Kapitän Baron d' Andilla, der an des, von den Einwohnern vertriebenen, General Venegas Stelle nach Cadix geschickt worden war, auf der Brücke von S. Fernando angehalten und ihm bedeutet, daß er auf der Stelle umzukehren habe, was er auch that. In ihrem Ultimatum verkünden die Einwohner von Cadix, daß ihr Plan gemacht ist, und daß die vornehmsten Städte von Andalusien bereit sind, sich mit ihnen zu vereinigen, um eine unabhängige Konföderation zu bilden.“ — Diesen Morgen wurde hinzugefügt, daß man im Sinne habe, Riego zum Protektor dieser Konföderation zu ernennen. — Die Mitglieder haben ihrerseits alle öffentliche Beamten in Andalusien, welche die insolenten Vorstellungen in der letztern Zeit unterzeichnet haben, abgesetzt. In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, daß sämmtliche Minister, indem sie die Lage des Staats als verzweifelt betrachten, ihren Abschied genommen haben. Wir nähern uns der Katastrophe, die alle einsichtsvollen Leute von dem Augenblick an vorausgesagt haben, wo der Meineid einiger elenden und obstrukturen Offiziere die königliche Autorität umstürzte. Obige Nachrichten haben hier, wie Sie sich leicht denken können, eine lebhafte Sensation hervorgebracht. — Der König und die königliche Familie befinden sich fortwährend im Estorial. Jeden Tag wird den Cortes Bericht über das Befinden Ihrer Majestäten erstattet. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Bardaxari, soll sich dem Könige erboten haben, in der Eigenschaft als politischer Chef nach Cadix gehen zu wollen, mit dem Versprechen, die in jener Stadt herrschende Gährung zu dämpfen. — Es hat sich zu Madrid ein Verein unter dem Namen: „Freunde der Konstitution“ gebildet, in welchen sich der Herzog v. Frias und eine große Anzahl von Mitgliedern der Cortes haben aufnehmen lassen. Der Zweck dieses Vereins ist, sich den Projekten der exaltirten Revolutionärs zu widersetzen.“

Dem letzten Bulletin aus Barcelona vom 15. Nov.

zufolge betrug die Zahl der an diesem Tage in den vier Hospitälern verstorbenen Personen nur 7, und in den Häusern der Stadt 36, zusammen 43. Die Zahl der noch in den Hospitälern liegenden Kranken betrug an jenem Tage 331. Im Hospital des Seminarius (wo Dr. Audouard waltet) waren die meisten Kranken genesend.

Ver ein ig tes Kö nig reich Portu gal l,
Bra silien und Al gar b ien.

Londoner Zeitungen enthalten ein Schreiben aus Rio de Janeiro vom 27. September, demzufolge die öffentliche Stimmung daselbst für eine Trennung von Portugal wäre; im Theatre habe man gerufen: „Es lebe der Kronprinz, König von Brasilien!“ Ein anderes Schreiben vom 3. Okt. von daher meldet sogar die Entdeckung einer Verschwörung, deren Zweck gewesen wäre, Brasilien, mit dem Kronprinzen an der Spitze, zu einem unabhängigen Königreiche zu erheben. Da der Handelsstand von London glaubt, daß ein solches Ereigniß seinen Interessen sehr nachtheilig wäre, so gab er sich alle Mühe zu erfahren, ob die Sache Grund habe; es machte aber kein anderer Brief aus Rio davon Meldung. Die Bank von Rio de Janeiro fühlte noch sehr die Abreise des Hofes, und das Mißlingen des von ihr verlichen Anlehens in Lissabon. Um einen Theil ihrer Verlegenheiten zu decken, hat sie für zwei Millionen Kupfer-Mees schlagen lassen, und zahlt damit. Ubrigens war in Rio Alles ruhig; das Zutreten in die neue Regierung schien jedoch nicht sehr groß zu seyn. — Nach Bahia hatte ein englisches Schiff 120 Sklaven gebracht.

Schreiben aus Lissabon vom 14. November. Ein Packetboot ist in 70, und ein Handelsschiff in 60 Tagen von Rio Janeiro hier angelangt, die aber keine besondere Neuigkeiten bringen. Das bare Geld stand daselbst noch in sehr hohem Kurs gegen Banknoten, die wenig Kredit haben, weil ungeheure Summen aus der Bank entwendet wurden. Man sagt, der Kronprinz werde sich auf einem dort ausgebesserten Linienschiffe nach Lissabon einschiffen; hier wird aber das Linienschiff D. Joao VI. wieder ausgerüstet, um Truppen nach Brasilien zu bringen, und dem Kronprinzen zur Rückkehr zu dienen, im Fall es ihn noch daselbst anträfe. —

Aus der Türkei, vom 15. October.

Pa tri ar ch a li scher Brie f an alle G rie ch en
im ottomanischen Reiche.

„O ihr Griechen, wessen Ranges und Standes ihr immer seyn möget, geistliche oder weltliche Unterthanen der ottomanischen Macht, eurer Beschützerin! wenn jeder von euch aufmerksam bedenkt, auf welchen Grund-

lagen die Ruhe und Sicherheit der zinsbaren Völker des unüberwindlichen ottomanischen Reichs beruhen, so wird er kaum den ganzen Umfang seiner Barmherzigkeit und Menschenliebe begreifen: denn nicht allein war unser Leben und unser Eigenthum eben so respectirt, wie der Muselmänner ihres, sondern die Begünstigungen und Vorrechte, die täglich an unsere Nation verschwendet wurden, die freie Ausübung unsers Gottesdienstes und der Wohlstand unserer Existenz überstiegen, was mit unserm Stande als Unterthanen verträglich war. So viele Beweise von Großmuth und Güte hätten in den Herzen der Griechen die lebhafteste Dankbarkeit erzeugen und erhalten, und sie vorzüglich bewegen sollen das Wohlwollen Sr. Hoheit zu verdienen, in dem sie die Vorsicht segneten und ihren erhabenen Beherrscher, der seine Völker nach dem Beispiele der göttlichen Barmherzigkeit regiert.

„Aber ach! eine große Anzahl der Griechen vernachlässigt die Pflichten der Dankbarkeit, indem sie so viele Wohlthaten vergessen, besonders aber die Gebote unsers Glaubens mit Füßen treten, der uns vollkommenen Unterwerfung unter die souveräne Macht (Gott erhalte sie!) befehlt, und haben voll Eigendünkel und Unwissenheit sich unterstanden, die Waffen des Aufruhrs gegen unsere allergnädigsten und allermächtigsten Kaiser zu ergreifen.

„Ungeachtet einer so unfluthigen und so gottlosen Aufführung hat Sr. Hoheit, weit entfernt, den Gefühlen der Menschlichkeit und Barmherzigkeit zu entsagen, welche ihrer Durchlauchtigsten Person angeboren sind, nicht sogleich mit Strenge gegen alle Aufrehrer und Verräther verfahren wollen, sondern sie hat nur einige davon bestrafen lassen, wenn es der Fall mit sich brachte, während dessen jene, die ihren eigenen Geschäften nachgingen und die Schranken der Unterwürfigkeit nicht überschritten hatten, nicht aufgehört haben, von der hohen Pforte beschützt und vertheidigt zu werden, bis sie endlich von unserer Kirche Bann- und Ermahnungsbriefe gegen die Aufrührer verlangt hat.

„Ob schon die besagten Briefe zwei Mal nach einander erlassen worden sind, standen doch jene, welche den Weg des Aufruhrs betreten haben, nicht von ihrer hollischen Unternehmung ab, und weit entfernt sich zu besorgen, beharren diese Rebellen, taub gegen die heilsamen Rathschläge der Kirche, ungelehrig für die apostolischen Befehle der Synode, welche ihnen vorgeschrieben, sich zu unterwerfen, in ihrem verabsäumungswürdigen Aufruhr und ihrem teuflischen Ungehorsam; sie fahren noch fort, das gemeine Volk aufzuwiegeln, um es in den nämli-

den Abgrund zu stürzen; sie wissen unerhörte und un-
verzeihliche Missethaten zu begehen; sie verhärten von
Tag zu Tag in dem Baster, und unter der Maske der
Christlichen Religion verlarven sie ihren eingesseihten
Haß gegen alle Muselmänner.

„Gegen so unsinnige und dem Verbrechen so hart-
mächtig ergebene Rebellen sollte die hohe Pforte mit äus-
ßerster Strenge verfahren und keinen darunter verschon-
en; indem aber das System der hohen Pforte von
Natur aus auf Barmherzigkeit und Milde gegründet
ist, hat sie so eben ihre menschlichen und menschenlieben-
den Gesinnungen durch einen allerhöchsten Befehl an
Tag gelegt, worin die obigen Verfügungen enthalten
sind, der uns mit dem Auftrag angeteilt worden ist,
unsere Ermahnungs-Briefe, an alle in dem ottomani-
schen Reiche ansässigen Griechen ergehen zu lassen, und
dasjenige darin auszuführen, was weiter oben in Be-
zug auf die allgemeine Unterwürfigkeit, welche sie von
euch heischt, gesagt worden ist.

„Mit unsern ehrwürdigen und lieben Brüdern, den
erlauchtesten Erzbischöfen, die uns in unsern Amtsverrich-
tungen unterstützen, in eine Synode vereinigt, schrei-
ben wir euch demnach und thun euch den Inhalt jenes
allerhöchsten Befehls zu wissen; im Namen des heiligen
Geistes ermahnen wir Euch alle, so viele Eurer sind:
Große und Kleine, von jedem Stande, die ihr etwa ge-
gen unsern allergnädigsten und allermächtigsten Kaiser
die Waffen geführt habt, dieselben niederzulegen, of-
fenherzig und aufrichtig euch wieder zu unterwerfen und
von dem vergeblichen Projekte dieser gottlosen Empö-
rung abzustehen, und ihr, die ihr getreu geblieben seid,
beharrt auf diesem standhaften und aufrichtigen Ge-
horsam.“

Theffalonisch, 18. Okt. Die Buden der Fran-
zen sind jetzt auf Befehl ihrer Konsuln geschlossen. Die
Musketen sind nebst allen streiffähigen Türken in Eil-
märschen nach Cassandra abgezogen, wo die Griechen sich
fortwährend halten, ob sie gleich, wie es scheint, am 8.
und 10. von Jussuf-Bei auf verschiedenen Punkten ge-
schlagen wurden. Biram-Pascha, der hier befehligte, ist
plötzlich verhaftet worden. Trotz des Aufreuses vom Ka-

pudan: Pascha ist hier die Verwirrung geknuzelos; fast
alle Kaufleute entfernen sich, so wie nur die Ankunft
von Schiffen es ihnen möglich macht. (Verb. 3.)

Der französische Konstitutionell schreibt aus Corfu
vom 26. Okt.: „Im Peloponnes bildet sich ein allgemei-
ner griechischer Kongreß, zu dem die Inseln des Archi-
pels und die bis jetzt frey gewordenen Provinzen Grie-
chenlands Abgeordnete senden sollen. Die Deputirten
von Hydra, drei an der Zahl, und die zwei Deputirten
von Spezzia sind bereits angekommen. Dieser Kongreß
wird über Griechenlands künftige Regierungsform be-
rathschlagen. Nurih-Bei, gewesener Kiaja-Bei des Chur-
schid-Pascha, ist nach der Einnahme von Tripoliza, trotz
seiner frühern Grausamkeiten, von den Griechen mit so
vieler Milde behandelt worden, daß er, gerührt von die-
ser Milde, an seinen Bruder, der die Festung Akros-
forinth befehligt, geschrieben und ihn aufgefördert hat,
den Platz den Hellenen zu übergeben. In Tripoliza ist
Sir Thomas Gordon zum Befehlshaber ernannt.
Dieser edelmüthige Engländer langte am 7. August, in
Begleitung mehrerer englischer und französischer Offi-
ziere, im Peloponnes an, und brachte ein mit Waffen
und Munition beladenes Schiff mit. Man stellte 1500
Griechen von dem Korps, das seit dem Sommer in der
europäischen Taktik geübt wird, unter seine Befehle. Die
Belagerung von Patras wird mit Eifer betrieben. (S. 3.)

A m e r i k a.

Der Erzbischof von Baltimore, in den vereinigten
Nordamerikanischen Staaten, ist kürzlich über Bräu-
sel nach Rom gereist, um mit dem heil. Stuhle über die
Angelegenheiten verschiedener amerikanischer Kirchen zu
verhandeln.

Fremden - Anzeige.

Angelkommen den 16. Dezember.
Herr Joseph Freiherr v. Ehrberg, k. k. Legations-
Kommissär, von Florenz nach Wien. — Frau Elisabeth
Circovich, Gutsbesitzerin, mit Tochter Bettina, von Triest
nach Agram.
Den 17. Herr Joseph Müller, Handlungsbuchhal-
ter, von Triest.
Den 18. Herr Aloys Ploß, Kaufmann, mit Gattin,
von Leipzig nach Triest.

W e c h s e l k u r s.

Am 15. Dezember war zu Wien der Mittelsreis der
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pEt. in EM 73 1/3;
Darleh. mit Verlos. v. J. 1821, für 100 fl. in EM. 94;
Wiener Stadt-Bauk. Oblig. zu 2 1/2 pEt. in EM. 34 3/4;
Kurs auf A u g s b u r g für 100 Gulden Courr. Gulden
99 3/4 Br. Ufo. — Konventionsmünze pEt. 250.
Bank - Aktien pr. Stück in EM. 614 3/5.

Janaž Wons Edl. v. Kleinmann. Verleger und Redakteur.

N a c h r i c h t.

Wegen den eintretenden Weihnachtsfeiertagen wird auf künftigen Dinstag die Ze tung nicht erschei-
nen; dagegen werden den darauf folgenden Freitag beide Nummern zugleich, nämlich 103 et
104, in einem folgen.